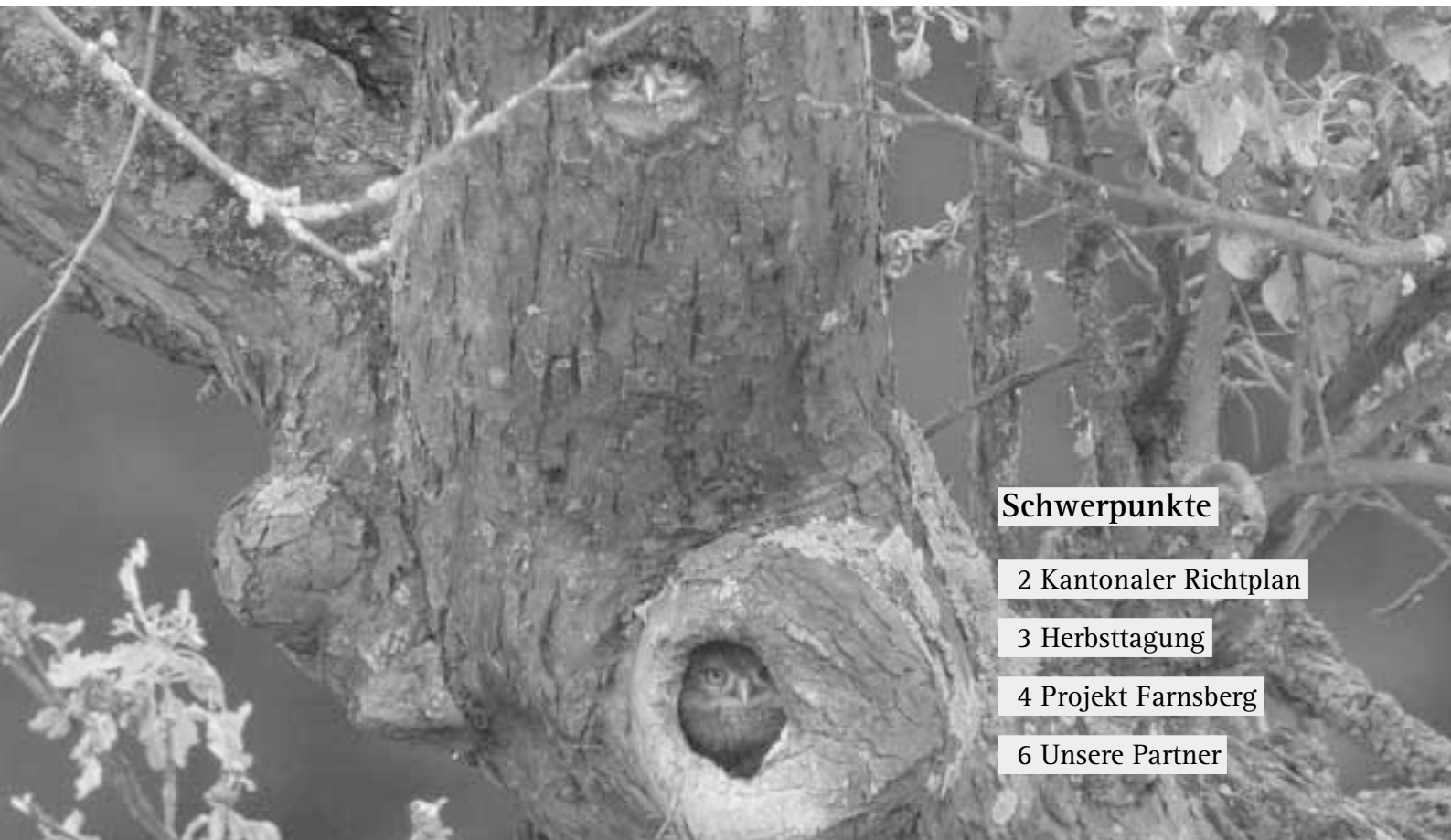


# Mitteilungsblatt 3/2005



## Schwerpunkte

2 Kantonaler Richtplan

3 Herbsttagung

4 Projekt Farnsberg

6 Unsere Partner

*Steinkäuze im Apfelbaum, Foto Marc Wioland*

## Editorial

*Der von der Baselbieter Regierung vorgelegte Richtplan sorgt für Unruhe und Aufruhr. Für den BNV undiskutabel ist, dass zukünftig Natur und Landschaft den ebenso grossartigen wie grosszügigen Planern ausgeliefert sein sollen. Unsere Landschaft wird nicht durch Schlammlawinen und reissende Flüsse verändert – dieses Planwerk wird im negativen Sinne «nachhaltig» wirken. Mit dem vorgelegten Richtplan favorisiert die Baselbieter Regierung Einzelinteressen, die klar dem allgemeinen Interesse übergeordnet werden sollen. Damit wird die Kluft zwischen «Machern» und Naturschützern wachsen, Streitereien sind vorprogrammiert.*

*Daneben kommt das Verbandsbeschwerderecht immer mehr unter Druck. Menschen, die an die geltenden Gesetze erinnern und sich für eine zukunftsorientierte Politik einsetzen, werden öffentlich als Verhinderer gebrandmarkt. Diejenigen werden an den Pranger gestellt, die den Nachfolgenden eine lebenswerte Umwelt hinterlassen wollen.*

*Ureigenste Aufgabe der Natur- und Umweltorganisationen ist es, sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Der Naturschutz darf sich nicht nach der Tagesaktualität richten. Der Tatsache,*

*dass in der Schweiz Sekunde für Sekunde ein weiterer Quadratmeter Boden unwiderruflich zerstört wird, muss mit greifenden Mitteln entgegengewirkt werden. Dieses kurzfristige und kurzsichtige Renditedenken widerspricht einer nachhaltigen Entwicklung, wie sie auch im Regierungsprogramm vertreten wird.*

*Wenden wir uns ab von der populären Entwicklung, die da heisst: «Jeder ist sich selbst der Nächste!». Versuchen wir gemeinsam mit weiteren Akteuren im Bereich des Natur- und Umweltschutzes Aufklärungsarbeit zu leisten, selbst Hand anzulegen und neue Verbündete zu finden. Eine schwierige Aufgabe, die viel Zeit, Einsatz und Ausdauer erfordert. Eine Alternative gibt es für uns nicht.*

*Ich wünsche Ihnen dazu Mut und einen gegliederten Naturschutztag, der im gemeinsamen Erleben mit Verbündeten die Gewissheit stärkt, das Richtige zu tun.*

*Suzanne Oberer-Kundert, Präsidentin*

*September 2005*

## Geschäftsstelle

# Raumplanerische Liberalisierung auf dem Buckel von Natur und Landschaft

*Natur und Landschaft im dicht besiedelten Baselbiet stehen aus verschiedenen Gründen unter zunehmendem Druck. Der Kantonale Richtplan KRIP böte das entscheidende raumplanerische Instrument, eine positive Trendwende einzuläuten. Der Entwurf zum Kantonalen Richtplan verfehlt dieses Ziel jedoch völlig. Der Kanton kommt seiner Planungspflicht nicht nach.*

Der Richtplan ist das wichtigste Planungsinstrument des Kantons; er legt aus übergeordneter Sicht die Raumentwicklung des Kantons fest und schafft den Gemeinden klare Leitplanken für ihre Nutzungsplanungen. Mit dem vorliegenden Entwurf kommt der Kanton der im Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) vorgeschriebenen Planungspflicht ungenügend nach.

Der Richtplanentwurf missachtet darüber hinaus den Willen des Landrates: Dieser hat das KORE (Konzept der räumlichen Entwicklung) als verbindliche Grundlage für den Kantonalen Richtplan verabschiedet. Die darin enthaltenen und aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes guten Grundsätze wurden zum Teil gar nicht oder nur mangelhaft im KRIP umgesetzt.

### Gemeindeautonomie wiegt mehr als die Natur

Im Bereich Natur und Landschaft gewichtet der Kanton die Gemeindeautonomie sehr oft höher als das öffentliche Interesse am Erhalt und Schutz der Naturwerte. So ist es den Gemeinden frei gestellt, in Siedlungstrenngürteln Einzelbauten und -anlagen sowie grossflächige Nutzungen zuzulassen. Dies steht in krassem Widerspruch zum auch im Richtplantext festgehaltenen Ziel, dass Siedlungstrenngürtel gesichert und unbebaut bleiben sollen. Weitere Widersprüche sind im Richtplanentwurf nicht schwer zu finden. Zwar sollen die Vorranggebiete Landschaft von neuen Bauten und Anlagen weitestgehend frei gehalten werden. Doch auch

hier darf die Gemeinde die Interessensabwägung in eigener Regie vornehmen. Gemäss Richtplan kann sie selbst entscheiden, ob sich ihre Bauzone in ein Vorranggebiet Landschaft ausdehnen soll. Ebenso verfährt der Richtplan mit den Freizeitanlagen. Sie sollen zwar nicht in Vorranggebieten Natur erstellt werden dürfen, aber in Vorranggebieten Landschaft ermöglichen «höher gewichtete Interessen», dass hier neue flächige Freizeitanlagen erstellt werden können. Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bedeutet dies ein Kniefall vor finanzstarken Investoren. Sie können Natur und Landschaft als Konsumgut vermarkten – ohne Rücksicht auf Flora, Fauna und die speziellen, reich strukturierten Landschaftstypen des Baselbiets.

### Landschaften von nationaler Bedeutung im Baselbiet bedeutungslos?

Die Landwirtschaftsflächen, die heute durch kantonale Landschaftsschutzzonen – neu Vorranggebiet Landschaft – vor Überbauung geschützt sind, werden von 79 % auf 47 % reduziert. Etliche Flächen, die sich im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung befinden (BLN-Gebiete), wurden im Richtplan nicht als Vorranggebiete Landschaft festgesetzt. Damit erhalten national bedeutende Landschaften keine kantonale Bedeutung – ein aus Sicht des BNV unhaltbares Regelwerk. Die Reduktion der Schutzfläche und die Schwächung des Schutzstatus werden zwangsläufig zu einer Abwertung der Landschaft und damit des Lebensraumes für Fauna, Flora und des Menschen führen.

Der Grossteil der Naturschutzflächen liegt im Waldgebiet und sind oft mit sehr geringen Auflagen belastet. Im Kulturland stehen lediglich 4 % der Fläche unter Naturschutz. Zudem hat sich der Kanton vor allem damit begnügt, im Offenland national bedeutende Flächen unter Schutz zu stellen. Die regional bedeutenden Objekte wurden grob vernachlässigt.

Natur und Landschaft werden der menschlichen Begehrlichkeit nach mehr bebaubarer Fläche für Wohnen und Freizeit geopfert. Der BNV hat den «Nichtplan» zwecks Totalüberarbeitung zurück an den Absender geschickt. Weitere Informationen unter [www.nichtplan.ch](http://www.nichtplan.ch).

*Susanne Brêchet Schönthal*

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

**Martin Furter**

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung  
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877

## Jubiläum von Susanne Brêchet Schönthal



Susanne Brêchet Schönthal trat 1995 die Nachfolge des ersten BNV-Geschäftsführers Urs Leugger an. Die Geschäftsstelle wurde 1992 gegründet. Da die Aufgaben und Anforderungen an den privaten Naturschutz immer umfangreicher wurden, konnten sie nicht mehr ausschliesslich von ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern geleistet werden. Die Geschäftsstelle entlastet den Kantonalvorstand und ist für die Sektionen kompetente Ansprechpartnerin.

Susanne Brêchet Schönthal hat sich in den vergangenen 10 Jahren ein grosses Wissen über die für den Natur- und Umweltschutz wichtigen Gesetze und Abläufe in Politik und Verwaltung angeeignet. Ihre zusätzliche Ausbildung zur SANU Natur- und Umweltfachfrau hat ihre Kenntnisse vertieft. Susanne Brêchet Schönthal hat sich ein wichtiges Netzwerk geschaffen, das sie zum Wohl des BNV und der Natur einsetzt.

Der BNV-Vorstand dankt Susanne Brêchet Schönthal für ihr grosses Engagement in der kantonalen Natur- und Vogelschutzarbeit und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Susanne als Ausgleich zur oft hektischen Verbandsarbeit immer wieder schöne Naturerlebnisse mit ihrem Ehemann per Velo oder Segelboot.

*Suzanne Oberer-Kundert, Präsidentin*

### Einladung zur Herbsttagung

## Ist Artenschutz zeitgemässer Naturschutz?

**Samstag, 19. November 2005, 13.45 Uhr  
Gemeindeverwaltung, Lausen**

Die Rettung einzelner Tier- oder Pflanzenarten ist ohne umfassenden Natur- und Umweltschutz kaum möglich. In modernen Artenschutzprojekten sind die Ziele denn auch so gesteckt, dass mit der Aufwertung der Lebensräume für die Zielart auch viele andere Arten profitieren. Am Beispiel des Steinkauzes, des Laubfroschs und des Bibers werden uns die Referenten einen spannenden Einblick in Artenschutzprogramme unserer Region geben. Sie werden an der Herbsttagung mit den drei ausgewiesenen Experten über Ziele,

Möglichkeiten und Konflikte im Artenschutz diskutieren können. Nutzen Sie die Gelegenheit!

#### Referenten

*Urs Tester*, Artenschutzexperte bei Pro Natura  
*Hansruedi Schudel*, Projektkoordinator des nationalen Artenschutzprogramms Steinkauz  
*Urs Leugger-Eggimann*, Leiter Hallo Biber! Aktion von Pro Natura Baselland

#### Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Laufen ab	12.21
Basel ab	13.01
Liestal ab (Bus Nr. 78)	13.27
Lausen Gemeindeverwaltung an	13.35

Gelterkinden ab	13.00
Sissach ab	13.03
Lausen Bhf. an	13.07

*Eric Wyss*

### Für Sektionen

## Durchführung von naturkundlichen Grundkursen

**Freitag, 11. November 2005, 19.30–21.00 Uhr  
Restaurant Ziegelhof, Liestal**

Bestimmt diskutiert Ihr Vereinsvorstand auch, wie die Natur und ihre Bedürfnisse an mehr Menschen heran gebracht, wie neue Helferinnen und Helfer

zur Mitarbeit animiert und Mitglieder gewonnen werden können. Ein naturkundlicher Grundkurs könnte die Lösung sein. Bieten Sie eindrückliche Naturerlebnisse aus ihrer Region in einem Grundkurs an und führen Sie die Teilnehmenden in eine unbekannte, aber faszinierende Welt. In diesem Kurs informiert Sie der BNV, wie ein Grundkurs aufgebaut, gestaltet und erfolgreich durchgeführt wird. Der Kurs ist kostenlos.

*Anmeldung bei Martin Blattner  
martin.blattner@bnv.ch oder Tel. 061 981 48 52*

## Das Projekt «Obstgarten Farnsberg»

*In Hochstamm-Obstgärten können 35 verschiedene Vogelarten brüten, doch als Folge von Zerstörung und Veränderung dieses Lebensraums sind viele dieser Arten bedroht. Mit welchen Massnahmen können sie gefördert werden? Um diese Frage an einem konkreten Beispiel zu beantworten, haben der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, die Schweizerische Vogelwarte Sempach und lokale BNV-Sektionen im Baselbiet ein Förderungsprojekt gestartet.*

### **Hochstammobstgärten – Sorgenkind des Vogelschutzes**

Der ökologische Wert vieler verbliebener Hochstamm-Obstgärten ist gegenüber früher deutlich geringer. Doch solange in der Schweiz keine flächigen Alternativlebensräume für Wendehals und Rotkopfwürger vorhanden sind, müssen wir versuchen, die verbliebenen Obstgärten als Lebensräume für diese Arten zu erhalten bzw. wieder aufzuwerten. Anders lässt sich die Artenvielfalt in der Schweiz nicht bewahren. Aber wie ist das zu machen? Erstaunlicherweise existieren kaum Beispiele, die zeigen, ob bzw. wie erfolgreiche Artenförderung in Hochstamm-Obstgärten bei den herrschenden landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen möglich ist.

### **«Obstgarten Farnsberg»: Was soll erreicht werden?**

Mit dem Projekt «Obstgarten Farnsberg» machen SVS und Vogelwarte einen ersten Schritt, um diese Lücke zu füllen. Von Beginn an war klar, dass das Vorhaben nur realisierbar ist, wenn verschiedene Akteure am gleichen Strick ziehen: Bau-

ern, Behörden, Vogelschützer. Idealerweise wird damit eine Situation angepeilt, in der sowohl die Bauern als auch die Natur Profiteure sind.

Zentraler Aspekt des Projekts ist daher eine intensive Beratung der Bauern sowohl über die Gründe und Möglichkeiten der Artenförderung als auch über die Möglichkeiten und Perspektiven, diese langfristig ökonomisch verträglich bzw. nutzbringend umzusetzen. Der erfahrene Agro-Ökologe Willy Schmid berät die Landwirte, die sich am Projekt beteiligen. Zusammen mit den BNV-Sektionen hat er den Bauern diverse aus der «Vogeloptik» sinnvolle Aufwertungen ihrer Betriebe vorgeschlagen: extensive Beweidung und die Anlage blumenreicher Wiesen, um das Nahrungsangebot für Insektenfresser zu verbessern, oder das Pflanzen neuer Hochstammobst-Bäume und Hecken. Das Ergebnis: Auf den sechs bisher im Projekt involvierten Betrieben beträgt der Anteil Ökoflächen durchschnittlich 26 % – weit mehr, als es sonst die Regel ist. Der Kanton Basel-Landschaft unterstützt die Aufwertungen im Rahmen der Öko-Qualitätsverordnung. Die Projektkoordination liegt beim SVS und der Vogelwarte, diese übernehmen auch die Anlagekosten verschiedener Umsetzungen. Neu wird das Projekt auch vom «Fonds Landschaft Schweiz» und der «Sophie und Karl Binding Stiftung» mit einem namhaften Beitrag unterstützt. Logistisch bringt der Verein Tafeljura sein Wissen ein.

Oberstes Ziel aus der Perspektive des Vogelschutzes bleibt die Förderung bedrohter Vogelarten. Eine zentrale Rolle im Projekt «Obstgarten Farnsberg» spielen daher die lokalen Natur- und Vogelschutzvereine Buus, Ormalingen und Hemmiken vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband BNV. Ueli Lanz (Buus) und Martin Blattner (Ormalingen) kontaktierten die Bauern und beteiligten sich an deren Beratung. Die Sektionen Buus und Ormalingen pflanzten mit grossem Engagement Hecken, stellten 50 für den Gartenrotschwanz geeignete Nistkästen her und betreuen diese. Ornithologinnen und Ornithologen aus der Region kartieren seit 2004 die Bestände von Obstgarten-Vögeln rund um den Farnsberg. Diese Bestandsaufnahmen sind ein häufig vernachlässigter, aber äusserst wichtiger Teil des Projekts. Im Sinne einer Erfolgskontrolle ermöglichen sie zu prüfen, ob die Umsetzungen ihre gewünschte Wirkung – eine Trendwende in der Entwicklung der Vogelbestände – erzielen. Da die Bestandserhebungen begonnen wurden, bevor die Aufwertungen realisiert wurden, sind wir über die Situation beim Projektstart gut informiert – eine wichtige Voraussetzung für die künftige Erfolgskontrolle.

Hochstamm-Obstgärten waren einst ein prägendes Element vieler Landschaften in der Schweiz.



In ihnen brüteten 35 Vogelarten. Diverse der 50 Vogelarten, die in der Schweiz auf Artenförderungsmaßnahmen angewiesen sind, waren weit verbreitete Bewohner von traditionell bewirtschafteten Hochstamm-Obstgärten. Seit 1950 sank der Bestand an Hochstämmern um 80 % von damals über 14 Mio. auf heute noch etwa 3 Mio. Bäume. Das blieb nicht ohne Folgen für die Tierwelt. Diverse Brutvögel wie Steinkauz, Wendehals, Wiedehopf, Rotkopfwürger oder Gartenrotschwanz sind weiträumig zurückgegangen oder verschwunden. Neben dem Verlust der Bäume, die Vögeln als Nistplatz, Jagdwarten und Nahrungsraum dienen, ist die intensive Nutzung der Bodenvegetation, dem so genannten Unternutzen, die Hauptursache für den Rückgang der meisten Arten. Diese Intensivierung mittels Düngereintrag und häufiger Mahd mit Maschinen bewirkte einen drastischen Rückgang von Insekten und Spinnen und entzog den Vögeln die Nahrungsgrundlage. Die meisten gefährdeten Vogelarten in Hochstamm-Obstgärten, wie Wiedehopf, Wendehals oder Rotkopfwürger, erjagen ihre Nahrung am Boden.

#### Keine Wunder erwarten

Auch am Farnsberg geschehen Wunder nicht von heute auf morgen. Ob die gefährdeten oder ver-

schwundenen Vogelarten zurückkehren, werden wir in einigen Jahren wissen. Mit den nun begonnen Aufwertungen sind die Voraussetzungen dafür sicherlich günstig. Ein wichtiges Kriterium ist die Fläche des Lebensraums. Die sechs Landwirte bewirtschaften eine Fläche von ca. 150 Hektaren – zu wenig für diverse Vögel, um einigermaßen intakte Bestände bilden zu können. Angestrebt wird daher die Ausweitung des Projekts auf 15 bis 20 miteinander vernetzte Bauernbetriebe in den nächsten zwei Jahren.

Natürlich kann keine Vogelart in der Schweiz nur mit dem Projekt «Obstgarten Farnsberg» erhalten werden. Aber dank der guten Zusammenarbeit und dem grossen Engagement aller Beteiligten sind wir auf gutem Weg, ein Beispiel zu schaffen, das hoffentlich in weiteren Teilen unseres Landes Nachahmer findet.

Weitere Informationen zum Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» finden Sie unter [www.birdlife.ch/artenfoerderung](http://www.birdlife.ch/artenfoerderung) oder [www.vogelwarte.ch/artenfoerderung](http://www.vogelwarte.ch/artenfoerderung).

*Für die Koordinationsstelle  
«Artenförderung Vögel Schweiz»:  
Ueli Rehsteiner, Schweizer Vogelschutz SVS/  
BirdLife Schweiz  
Foto Simon Keller*

#### Das Programm «Artenförderung Vögel Schweiz»

Vor gut zwei Jahren haben der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte Sempach mit Unterstützung des BUWAL das Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» gestartet. In dessen Rahmen sollen 50 gefährdete Vogelarten, für deren Erhaltung die Schweiz auch international Verantwortung trägt und für deren Schutz Handlungsbedarf besteht, mit gezielten Massnahmen gefördert werden.

Es ist freilich nicht möglich, für alle 50 Vogelarten von heute auf morgen Aktivitäten zu lancieren. Projekte, die sich Lebensräumen widmen und damit auf die Förderung mehrerer gefährdeter Arten abzielen, sind daher besonders sinnvoll.



GöÖ%Üz² | G m  
O cæþib goæ Üz – ä Uqo©

Was nächstes Jahr Früchte tragen soll, muss in diesem Jahr gepflegt werden. Wir kümmern uns um Ihre Obstbäume, Beerensträucher und -stauden. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

VIVA Gartenbau AG, VNG Fachbetrieb  
Bündtenmattstrasse 59  
4102 Binningen  
Telefon 061 302 99 02  
mail@viva-gartenbau.ch  
www.viva-gartenbau.ch



## Unsere Partner

# Die Fischerei heute – eine Umweltaufgabe

*Landwirte, Förster, Fischer und Jäger sind auf eine gesunde Umwelt angewiesen. Hier überschneiden sich ihre Interessen mit denjenigen der Naturschutzverbände. An der Herbsttagung 2004 standen sie als unsere Partner im Zentrum und zeigten auf, wo sie mit uns am gleichen Strick ziehen – oder wo sie andere Standpunkte vertreten. Nun stellen sie sich im Mitteilungsblatt einem grösseren Publikum vor.*

Gewässer aller Art bereichern das Landschaftsbild. Sie sind sehr empfindliche Ökosysteme, in denen vielfältiges Leben existiert. Auch werden sie für die Trinkwassergewinnung immer wichtiger. Wir Fischer fühlen uns als Advokaten der Fische und der Gewässer.

### Der Verband

Letztes Jahr konnte der Fischereiverband des Kantons Baselland KfVBL sein 25-jähriges Bestehen feiern. Der KfVBL hat rund 1600 Mitglieder aus 10 Vereinen. Jährlich bezahlen alle Pächter zusammen an die Gemeinden ca. 148'000 Franken Pachtzins. Zudem sind sie vertraglich verpflichtet, jedes Jahr Forellensömmerlinge einzusetzen. Ein Besatz erfolgt zum Ausgleich von Defiziten in der natürlichen Fortpflanzung von Fischen in stark belasteten Gewässern. Da es nicht um den Fangertag geht, lautet der Grundsatz dabei: «So wenig wie möglich – soviel wie nötig».

### Die Vereine

80% aller Baselbieter Gewässer werden von den Hobby-Fischern betreut. In den meisten Vereinen müssen bis zu 10 Stunden Fronarbeit pro Jahr geleistet werden, um eine Fischerkarte zu erhalten. Der grösste Teil dieser Arbeitsstunden wird verwendet, um die Gewässer von Wohlstandsmüll zu befreien.



Im Baselbiet werden 32 Bäche nicht befischt, sondern als Aufzuchtbäche genutzt. Gefischt wird ohne Widerhaken, und das Forellenschonmass wurde freiwillig auf 26 cm erhöht. Alle Vereine bilden Kontrolleure aus, die nicht nur das schonende Fischen ihrer Kollegen, sondern auch die Wasserqualität, Kanalisationseinläufe sowie die Funktionsfähigkeit der Fischpässe überprüfen.

Jährliche Kurse für die Jungfischer werden in den Vereinen kostenlos durchgeführt. An Ausbildungstagungen werden Probleme aufgezeigt und besprochen. So zum Beispiel die schwierigen Zusammenhänge beim starken Rückgang der Fischbestände oder die Anpassung der Bewirtschaftung der Fischgewässer an die aktuelle Umweltsituation.

Für die Revitalisierung von Teilstrecken von Birs und Ergolz, für den Bau von Hinterwässern an der Birs, um dem begradigten Bach wieder mehr Struktur zu geben, und für weitere Projekte haben die Fischer tausende von Arbeitsstunden und weit über 100 000 Franken investiert. Mit der Verbesserung der Wasserqualität steigt auch die Selbstreinigungskraft der Gewässer. Naturnahe Bachlandschaften erhöhen zudem den Erlebnis- und Erholungswert.

Seit 1945 ist der Fischbestand zurückgegangen, je nach Art massiv. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie Gewässervergiftungen, Fischkrankheiten, nicht abbaubare chemische Substanzen und Fisch fressende Vögel.

Deshalb kämpft der KfVBL mit seinen Mitgliedern seit Jahren aktiv für die Verbesserung der Gewässerqualität. Zudem hat er gemeinsam mit dem BNV den Synthesebericht «Kormoran und Fische» erarbeitet. In seiner Broschüre «Fischerei im Kanton Baselland» hat er ein Leitbild für die fischereiliche Bewirtschaftung von Fliessgewässern formuliert. Einige Ziele seien hier aufgeführt:

- *Wir setzen uns ein für eine nachhaltige, naturnahe fischereiliche Bewirtschaftung der Fliessgewässer*
- *Ausübung der waidgerechten Fischerei*
- *Erhaltung und Aufwertung des Lebensraumes «Fliessgewässer» und deren naturnahen Entwicklung und Revitalisierung*
- *Seltene, einheimische Arten schützen, auch nicht fischbare Arten*
- *Eine naturnahe Bewirtschaftung der Salmoniden, die so weit wie möglich auf der natürlichen Fortpflanzung aufbaut*
- *Die Förderung der Vielfalt der Fischarten*
- *Die Ausbildung der Fischer, insbesondere der Jungfischer fördern*
- *Die Lebensräume aller im und am Wasser lebenden Tiere sauber halten und verbessern*

Kantonaler Fischereiverband Baselland KfVBL  
www.kfvbl.ch, Paul Gubler, Präsident

## BNV-Feldkurse

# Der Feldbotanikkurs

*Im Jahr 2004 konnten die an einem Feldkurs Interessierten erstmals auswählen, welchen Bereich der Natur sie näher kennen lernen möchten. Der Feldbotanikkurs, in dem man alles über die Pflanzen erfährt, wird bereits zum dritten Mal durchgeführt.*

Am Dienstag, 9. November 2004 begann der vom BNV organisierte Feldbotanikkurs mit einem Theorieabend im Gymnasium Liestal. Hansjörg Müller und sein Leitungsteam begrüßten die 32 Teilnehmenden.



### Theorien

Nach kurzer Einleitung ging es sofort los mit trockener Theorie. Wir nahmen zur Kenntnis, wie sich Pflanzen ernähren, fortpflanzen und wie mannigfaltig ihre Gestalt sein kann. Darauf folgten an weiteren Theorieabenden die nicht minder trockenen Teilgebiete Systematik, Nomenklatur, die Handhabung des Bestimmungsschlüssels etc. Alles Dinge, die man eben wissen muss, will man die Brennessel von der Margerite unterscheiden können. Für den in Botanik unbedarften Schreiber war schon nach der ersten Theoriestunde klar: ohne zu Hause das Gehörte zu lernen, wird das nichts mit einem erfolgreichen Abschluss.

### Exkursionen

Am 27. November ging es dann erstmals raus zur ersten Exkursion. Wir trafen uns im Botanischen Garten Basel. Es galt einen Einblick in die weltweite Pflanzenvielfalt zu erhalten. Im Vordergrund standen nicht die Arten, sondern die Formen. Es war äusserst interessant zu sehen, wie Pflanzen im Laufe ihrer Entwicklung die verschiedensten Überlebensstrategien «erfunden» haben. Es folgte die erste «richtige Exkursion» in die Eremitage in Arlesheim, wo es die Frühlingsaspekte der verschiedenen Buchenwälder zu erlernen galt. Weitere 4 Exkursionen folgten bis in den Sommer 2005.

Mein Fazit: Ein Top-Kurs mit einem motivierten Leitungsteam, das uns die Freude an der Botanik vermitteln kann.

*Text und Foto Rico Braun*

## Vortrags-Angebot

# Vom Bestimmungsbuch zum Vogelschutz

Zentralasien liegt – von uns aus gesehen – gar nicht so weit entfernt hinter Osteuropa. Die dortigen Länder, z.B. Tadschikistan, stehen vor tief greifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen. Es hat sich ein rasantes Wirtschaftswachstum eingestellt. Naturschutzbestrebungen müssen deshalb jetzt eingeleitet werden, da sie effizienter greifen als zu einem späteren Zeitpunkt. Ein Team von zentralasiatischen und europäischen Ornithologen möchte ein attraktives Bestimmungsbuch der Vögel Zentralasiens erstellen. Es soll als ein wichtiges Instrument zur Sensibilisierung der Bevölkerung eingesetzt werden. Denn gerade durch die Vögel lassen sich viele Menschen leicht begeistern. Das

so gewonnene Naturverständnis kommt schliesslich der gesamten Tier- und Pflanzenwelt zugute. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Bird-Life Zentralasien durchgeführt.

Raffael Ayé bietet den Natur- und Vogelschutzvereinen an, dieses Projekt im Rahmen eines Vortrags vorzustellen. Er hofft, Unterstützung für die Anliegen des dringenden Naturschutzes in Zentralasien zu finden. Der Vortrag zeigt die zentralasiatische Natur, die von einzigartiger Schönheit ist. Die gebirgige Landschaft weist gewisse Ähnlichkeiten mit unserer auf. Das Hochgebirge bewohnen der eigenartige Ibisschnabel und der heimliche Schneeleopard. Schlichter gefärbte Lerchen und Laufhäger trifft man im Tiefland. In den Wäldern leben exotisch gefärbte Rotschwänze und Paradiesschnäpper.

Interessierte Sektionen und Personen melden sich bei der BNV-Geschäftsstelle 061 922 03 66, bnv@bnv.ch. Raffael Ayé weilt bis Oktober in Zentralasien.

*Karin Schneider*

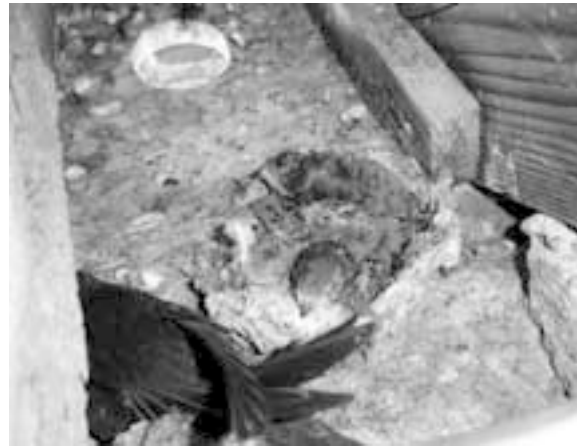
## Der Mauersegler – Vogel des Jahres

### Der faszinierende Luftakrobat

*Im Baselbiet werden einige Spyrenkolonien regelmässig kontrolliert und die Bewohner beringt. Zum Mauerseglerjahr stellten sich mehrere dieser Beringer dem BNV zur Verfügung, um über den Spyr und ihre Erfahrungen zu berichten. Mit grossem Erfolg: die Anlässe waren gut besucht.*

Der erste Anlass fand in Rümlingen statt. Lorenz Hostettler und Werner Gysin, die mehrere Kolonien betreuen, sahen vor, die Anlage im Schulhaus zu zeigen. Ein heftiges Unwetter trieb die Teilnehmenden jedoch zum zweiten Standort, dem Hof Horn in Häfelfingen. So wurde die Exkursion kurzerhand um die dort anwesenden Schwalben erweitert.

Am 8. Juli führte Kurt Mohler, unterstützt von seinen ehemaligen Vorstandskolleginnen und -kollegen des Naturschutzvereins Lausen und der Feuerwehr Sissach, «seine» Mauersegler vor. Besonderes Gedränge herrschte, wenn ein Spyr gezeigt wurde. Die absolute Anpassung an den Lebensraum «Luft» faszinierte die Besuchenden. Einige Tage später wurde in Laufen eine Schar Neugieriger bei der Schreinerei Jermann und deren Spyrenkolonie von drei Frauen empfangen. Während die Beringerin Susanna Meyer mit einer Gruppe die Nester besuchte, schilderte Margrit Jermann, unterstützt von Ruth Meury, den Übrigen das spannende Leben der Mauersegler. Der letzte Anlass fand in Seltisberg statt. Kurt



Der NV Pratteln lud die Bevölkerung im Juni zur Wohnungsbesichtigung der Mauersegler im alten Schloss-Schulhaus ein. Ein Informationsstand gab Auskunft über das Leben des Vogel des Jahres.

Mohler beringte 35 Junge und 5 Altvögel, wobei 2 ihren Ring bereits vorletztes Jahr, ebenfalls beim Schulhaus, erhalten hatten. Derweil war Walter Paule für die Informationen zuständig und Rolf Wiesner, als Präsident des Naturschutzvereins, unterstützte die beiden.

Auffallend war, dass bei allen vier Exkursionen ein beachtlicher Teil der Anwesenden grössere Distanzen auf sich nahmen, um über die Spyren mehr zu erfahren. Ausser in Rümlingen war das Wetter gut, so dass auch die Flugspiele beobachtet werden konnten. Der BNV dankt den Leiterinnen und Leitern für die engagierte Durchführung der Anlässe.

*Suzanne Oberer-Kundert*

## Grundkurse in der Region

### Begegnung mit der Vogelwelt

Im kommenden Frühling werden erneut ornithologische Grundkurse angeboten. An Theorieabenden und Morgenexkursionen werden unsere Vogelarten kennen gelernt. Daneben wird Interessantes über das Verhalten und die Lebensweise der Vögel, über Naturschutz und Ökologie vermittelt. Folgende Kurse finden statt oder sind in Planung:

#### **NV Therwil**

Mitte Februar bis Juni 2006.

6 Theorieabende, mittwochs 19 Uhr; 6 Exkursionen jeweils am Sonntag. Anmeldung und nähere Auskünfte bei Andrea Capol, Therwil, 061 721 69 62, a.capol@intergga.ch

#### **Raum Liestal**

NV Bubendorf, Frenkendorf, Füllinsdorf, Itingen, Liestal, Lausen, Ramllinsburg, Seltisberg  
Die Durchführung ist noch nicht gesichert. Nehmen Sie mit dem Präsidenten Ihres Natur- und Vogelschutzvereins Kontakt auf. Auskunft erteilen auch Martin Grauwiler, Lausen, 061 921 56 11, mgrauwiler@gmx.ch oder Max Ballmer, Füllinsdorf, 061 901 32 45, max.ballmer@smile.ch

#### **Ornithologische Gesellschaft Basel OGB**

Februar bis Juni 2006.

6 Theorieanlässe, mittwochs 19 bis 21.15 Uhr, 6 Exkursionen jeweils am Samstagmorgen. Anmeldung und nähere Auskünfte bei Walter Wehrli, Basel, 061 281 15 63, wewehrli@bluewin.ch



## Exkursionsführer durch Baselbieter Naturschutzgebiete

*Das Heft 7 in der Reihe «Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft» ist dem Gebiet zwischen Chilpen und Tenniker Flue gewidmet. Der Schwerpunkt des mit wunderschönen Fotos bebilderten Büchleins liegt dabei auf dem national bedeutenden Naturschutzgebiet Chilpen.*

Innerhalb des Baselbiets nimmt das Kantonale Naturschutzgebiet «Chilpen» eine Sonderstellung ein. Aufgrund besonderer Bodenbedingungen hat sich eine ganz spezielle Pflanzengesellschaft ausbilden können: der Spargelerbsen-Pfeifengras-Magerrasen. Der Chilpen beherbergt 22 Orchideenarten, darunter Spezies, die nur hier vorkommen – so zum Beispiel die Purpurorchis oder die Kleine Spinnenragwurz. Neben vielen weiteren botanischen Höhepunkten haben im Naturschutzreservat 156 Spinnen- und 179 Schmet-

terlingsarten ihren Lebensraum. Der Chilpen ist auch Lebensraum einer der speziellsten Insektenarten der Nordwestschweiz, der Bergzikade. Sie lebt hier in Orchideen-Föhrenwäldern und deren Lichtungen. Im Exkursionsführer werden die Geschichte des Gebietes, seine Unterschutzstellung und die wichtigen Pflegemassnahmen sehr detailliert und spannend dargestellt.

Auch die Wälder und Magerwiesen ausserhalb des Naturschutzgebietes weisen eine grosse Lebensraum- und Artenvielfalt auf. Beim Aufstieg zur Tenniker Flue durchquert man ein Waldtalschutzgebiet, wo jegliche Nutzungs- und Pflegeeingriffe eingestellt sind. Auch reizvolle Blockschuttwälder und Windwurfflächen mit der jeweiligen speziellen Flora sind anzutreffen.

### Der Führer

Roland Lüthi, Georg Artmann-Graf  
*Diegtal zwischen Chilpen und Tenniker Flue*  
Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft, Heft 7  
Zu beziehen im Buchhandel

### Baselbieter Naturschutztag

Der offizielle Baselbieter Naturschutztag findet am Samstag, 29. Oktober 2005 statt. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, engagieren sie sich bei der Pflege eines Naturobjektes. Auch die BNV-Geschäftsstelle kann Ihnen Auskunft über die Aktivitäten am Baselbieter Naturschutztag geben.

## Zugvogeltag 2005

*An nicht weniger als neun Standorten führen dieses Jahr Naturschutzvereine Anlässe zum Zugvogeltag 2005 im Baselbiet durch. Beteiligen Sie sich selber an einem dieser Anlässe oder lassen Sie sich informieren!*

### Sa 1./So 2. Oktober

*NV Rothenfluh–Anwil*

Vogelberingung, Beobachtung- und Informationsstand. Ort: Wenslingerfeld, ausgangs Dorf signalisiert, 8–16 Uhr

*NV Ettingen*

Vogelzug-Beobachtungsstand. Ort: Ettinger Dorfrand Ost, Hagdorn, Krete Flühbergweg, 8–16 Uhr

### Sonntag, 2. Oktober

*NV Allschwil*

Vogelzugbeobachtung und Informationsstand  
Ort: Wasserturm, Allschwil, 10–15 Uhr

*NV Buus, Ormalingen und Hemmiken*

Beobachtungsstand mit Infos über Zugvögel und Büchertisch. Ort: unterhalb Rest. Farnsburg Richtung Buus (Punkt 603.7), 8–16 Uhr

*NV Blauen-Dittingen-Nenzlingen*

Vogelzug- und Informationsstand. Ort: Hinter dem Flugplatz, bei Regen am Chäppeli, Dittingerfeld, 10–16 Uhr

*NV Läuelfingen*

Beobachtung und Zählung von Vögeln, Leitung: Daniela Sauser. Treffpunkt: 9.00 Uhr, Chilchzimmersattel, Bölchen, 9–15 Uhr

*NV Oberwil*

Beobachtungs- und Informationsstand. Ort: Reservoir oberhalb des Friedhofs, Oberwil, 8–16 Uhr

*NV Pratteln*

Vogelzug-Beobachtung, Stand mit Informationsmaterial, Imbiss und Getränke. Ort: Prattler Reberg, «Dietler-Scheune» (Weg an diversen Stellen markiert), 9–15 Uhr

### Sonntag, 16. Oktober

*NV Liestal*

Vogelzugbeobachtung und Informationsstand. Ort: Aussichtsturm (freier Eintritt!) Liestal, 10–16 Uhr

*Barbara Mächler*

## Beobachtungsarchiv: April–August 2005

Bitte senden Sie Ihre Meldungen von seltenen Brut- und Gastvögeln bis spätestens **10. Oktober** an folgende Adresse:  
**Florian Neumann, Vorderbergstr. 99, 4104 Oberwil**, oder via E-Mail: **Florian.Neumann@stud.unibas.ch**

<b>Nachtreiher</b>	05.07.	1 juv. rastet am Talweiher in Anwil	B. und W. Schaffner
<b>Kuhreiher</b>	23.04.	1 Ind. auf einer Wiese auf Beutefang, Lätten in Gelterkinden	S. Keller
<b>Weisstorch</b>	25.04.	1 Ind. auf einer Lampe der Sportplatzbeleuchtung, Aesch	B. Pfarr Gambke
	13.05.	2 Ind. über Neu-Aesch	B. Pfarr Gambke
<b>Rostgans</b>	22.06.	1 Paar mit 4 juv. bei der Ergolz mündung, Augst	J. Pauli
<b>Gänsesäger</b>	13.05.	1 w mit 11 pull. an der Birs zwischen Dornach und Aesch	R. Bürgisser, M. Stenz
<b>Wespenbussard</b>	21.05.	2 nicht ziehende Ind. im Morgental, Bubendorf	S. Keller
<b>Rohrweihe</b>	21.05.	1 w zieht tief übers Kraftwerk Birsfelden	S. Keller
<b>Wachtel</b>	05.06.	4 Ind. in Anwil	B. Schaffner
<b>Waldwasserläufer</b>	30.06.	1 Ind. beim Talweiher in Anwil	B. Schaffner
<b>Kuckuck</b>	28.04.	1 Ind. oberhalb Hümpeli in Füllinsdorf	B. Mächler
	30.04.	1 Ind. (am 16./20.05. 2 Ind.) im Meierhaag rufend, Oberwil	P. Meier
	01.05.	1 Ind. westlich des Hofes Gruebweid, Lampenberg	HJ. Müller
	07.05.	1 Ind. beim Felseli-Burgenrain, Sissach	T. Wernli
	08.05.	1 Ind. auf dem Schneckenberg rufend, Oberwil	P. Meier
	08.05.	1 Ind. beim Chuestelli in Allschwil	L. Cueni
	09./13.05.	1 Ind. in Sissach	R. Furler
	05.–11.05.	1 Ind. im NSG Froloo, Oberwil	S. Inches
	12.05.	1 Ind. auf dem Zug, Eichberg in Pfeffingen	B. Pfarr Gambke
<b>Waldohreule</b>	24.05.	1 Ind. auf Mäusejagd in der Dämmerung, Schlattfeld	S. Keller
<b>Mauersegler</b>	23./24.04.	2 Ind. in Binningen, 4 Ind. über der Reinacher Heide	S. Inches, K. Pulfer
<b>Eisvogel</b>	21.05.	3 Ind. im Morgental, Bubendorf	S. Keller
	05.07.	2 Ind. beim Talweiher in Anwil	B. Schaffner
<b>Wiedehopf</b>	28.04.	1 Ind. taucht mehrere Male im eigenen Garten auf, Frenkendorf	K. Lander
<b>Wendehals</b>	27.04.	1 Ind. auf Wiese Nahrung suchend, Nähe Friedhof Rüti, Oberwil	F. Neumann
	30.04.	1 Ind. beim Mühleacker in Allschwil	L. Cueni
<b>Schwarzspecht</b>	Mai/Juni	1 m mehrmals in der Allme gesichtet, Oberwil	B. Steck, F. Neumann
<b>Kleinspecht</b>	13.05.	1 Ind. trommelt an hohlem Baum, Talacker in Tenniken	K. Wernli
<b>Feldlerche</b>	13.04.	1 Sänger über dem Feld Fischbrunnenlänge, Nähe Gym Oberwil	F. Neumann
<b>Baumpieper</b>	29.05.	1 Sänger auf der Blauenweide	S. Keller
<b>Nachtigall</b>	26.04.	1 Sänger auf einem Kirschbaum, Herrenweg in Allschwil	E. Fischler
	27.04.	1 Sänger beim Gymnasium Oberwil	E. Fischler
	28.04.	1 Sänger im Wäldchen, Ob den Reben in Ettingen	F. Hindermann
	14.05.	1 Sänger im Garten des Kantonsspitals Liestal	S. Oberer
<b>Gartenrotschwanz</b>	12.06.	1 m im Unterholz, Meierhägli in Oberwil	B. Steck
<b>Schwarzkehlchen</b>	28.04.	3 Ind. auf Feldflur Löhrenacker und Tschuppen, Aesch	B. Pfarr Gambke
<b>Steinschmätzer</b>	29.04.	2 m und 1 w auf einem gepflügten Acker bei Wenslingen	B. Schaffner
<b>Amsel</b>	23.05.	1 m füttert einen fuchsroten Jungvogel, Neuhof in Oberwil	S. Inches
<b>Feldschwirl</b>	28.04.	1 Sänger im Meierhaag, Oberwil	P. Meier
	16./20.05.	1 Sänger, Im Buech in Oberwil	P. Meier
	02./03.05.	1 Sänger in einer Hecke beim Bruderholz, Oberwil	S. Inches
<b>Sumpfrohrsänger</b>	02.05.	1 Sänger seit ca. 2 Tagen im Brombeergestrüpp, Röschenz	R. Steiner
	21.05.	1 Sänger bei Seltisberg	S. Keller
<b>Teichrohrsänger</b>	27.04.	1 Sänger in der Hecke, Nähe Friedhof Rüti, Oberwil	F. Neumann
	25.05.	1 Sänger beim Nespelmattweg in Pfeffingen	B. Pfarr Gambke
<b>Klappergrasmücke</b>	29.04.	1 m seit zwei Tagen vor dem Balkon singend, Allschwil	E. Balmer
	18.05.	1 Sänger in Baumhecke, Nähe Güggelekreuz in Oberwil	F. Neumann
	01.06.	1 m singt bis zum 25.06. beim Nespelmattweg, Pfeffingen	B. Pfarr Gambke
<b>Fitis</b>	28.04.	1 Ind. beim Rankhof in Füllinsdorf	B. Mächler
<b>Pirol</b>	20.05.	1 Flötler auf einer Eiche beim Mühlebach, Allschwil	I. & F. Hefti
	12.06.	2 Ind. im Meierhägli, Oberwil	B. Steck
<b>Neuntöter</b>	27.06.	1 juv. auf dem Bielhübel in Oberwil	S. Inches
<b>Eichelhäher</b>	21.04.	50 Ind. ziehen in lockerem Schwarm nach Osten, Füllinsdorf	L. Meier-Freiburghaus
	28.04.	ca. 200 Ind. ziehen von Westen nach Osten, Anwil	B. Schaffner

## Ornithologie

# Der Rotkopfwürger: Sind seine Tage gezählt – oder bleibt er uns erhalten?

*Bei uns kehren leider jedes Jahr weniger Exemplare dieses schönen Singvogels aus ihren Winterquartieren zurück. Die Populationen haben schon vor mehreren Jahren kritische Grössen unterschritten.*

Offene Landschaften, besonders Streuobstflächen, sind das bevorzugte Brutbiotop des Rotkopfwürgers in unserer Region. Anderswo bewohnt er auch offene Eichenwaldgebiete, Macchien und Alleen. Die Nahrung besteht vor allem aus Käfern und Hummeln, ferner Mäusen, kleinen Vögeln, Eidechsen und gar Maulwürfen. Ich habe ihn bei uns auch schon Libellen fangen sehen. Der Jagdflug erfolgt meist von einer erhöhten Warte aus, z.B. einer Baumspitze, einer Leitung oder einem Pfosten. Wie der verwandte Neuntöter spiesst auch er gelegentlich die Beute an Dornen auf. Wichtig ist für ihn, dass es immer irgendwo in seinem 5–10 Hektaren grossen Revier kurzrasige, insektenreiche Flächen hat. Intensive Düngung und Spritzmitteleinsätze mag er gar nicht. Klimatisch ungünstige Verhältnisse sowohl im Brut- als auch im westafrikanischen Winterquar-



tier können dem anfälligen Vogel ebenfalls sehr zu schaffen machen. Am liebsten hat er es schön warm und ist daher auch noch am häufigsten im Mittelmeerraum, in Nordafrika und dem Nahen Osten.

Die heimischen Populationen von Rotkopfwürgern und ihre genetische Vielfalt sind praktisch verschwunden. Zudem brachen auch die Bestände im restlichen Mitteleuropa ein. Während bereits im Jahre 1994 nur noch 19 Brutpaare in der Nordwestschweiz lebten, waren es im Jahr 2000 noch deren drei. Meines Wissens ist heute die Art gerade noch an einem einzigen Ort zu finden. Das letzte Männchen, welches ich diesen Juni an einem günstigen Brutort erspäht hatte, sass auf dem Blitzableiter eines Bauernhauses – hoffentlich kein schlechtes Omen!

*Text Simon Keller, Foto Adrian Jordi*

## Aufruf zur Mithilfe

Die beiden Ulmetgruppen der Beringungsstation Ulmethöchi von Werner Schaffner/Martin Furler und Matthias Kestenholz suchen in der Zeit vom 22. bis 29. Oktober, resp. 29. Oktober bis 5. November Mithilfe von Feldornithologen oder Feldornithologinnen. Einerseits müssen Vögel aus den Netzen befreit werden, andererseits werden bestimmte Arten des Vogelzugs sowie die ziehenden Greifvögel erfasst. Es erwartet Sie eine spannende Arbeit und motivierte Teams.

Interessierte erhalten weitere Auskünfte bei Werner Schaffner, 061 991 02 90 für die Zeit vom 22. bis 29. Oktober oder Matthias Kestenholz, 041 460 05 63, matthias.kestenholz@bnv.ch für die 1. Novemberwoche.

## BNV-Exkursionsleitungen

Die Liste der BNV-Exkursionsleitungen ist umfangreich. Über 100 Exkursionsleiterinnen und -leiter stellen sich für naturkundliche Führungen zur Verfügung. Als Spezialgebiet geben die meisten die Ornithologie an; viele haben zusätzlich einen zweiten Schwerpunkt wie Pilze, Wald oder Bäume. Erfreulich ist auch der Zuwachs von Botanikerinnen und Botanikern, so dass für interessante Exkursionen gesorgt sein sollte.

Die BNV-Exkursionsleitungsliste finden Sie unter [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch). Sie kann auch bei unserer Geschäftsstelle (Kasernenstrasse 24, Postfach 533, 4410 Liestal, 061 922 03 66) bestellt werden.

# Mitteilungsblatt 3/2005

Impressum

September 2005

## Redaktion

Simon Keller, Barbara Mächler und Suzanne Oberer-Kundert  
(verantwortlich)

## Berichte

Susanne Bréchet Schönthal, Adrian Jordi, Simon Keller, Barbara Mächler, Florian Neumann, Suzanne Oberer-Kundert, Ueli Rehsteiner, Marc Wioland, Eric Wyss

## Herstellung

Gestaltung: Urs Stöcklin; Satz: Matthias Huber  
Korrektur: Felicitas Maeder; Druck: Copy Service,  
Kasernenstrasse 41, 4410 Liestal

## Erscheint 5mal jährlich

## Redaktionsschluss

Nr. 4/2005: 20. Oktober 2005

## Adressänderungen, NeuabonnentInnen,

## Inserate und LeserInnenbeiträge

BNV, Mitteilungsblatt, Postfach 533, 4410 Liestal

## Herausgeber

BNV, Postfach 533, 4410 Liestal



BL Natur- und Vogelschutzverband  
Postfach 533, 4410 Liestal  
Postkonto 40-7891-7

Geschäftsstelle  
Kasernenstrasse 24  
Tel. 061 922 03 66  
Fax 061 923 86 51  
E-Mail [bnv@bnv.ch](mailto:bnv@bnv.ch)  
[www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)



Mitglied beim  
Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

AZB  
4410 Liestal

## Agenda 3/2005

Mittwoch, 28. September 2005

### Natur entdecken im nördlichen Griechenland

Dia-Vortrag von Hans Willi, Füllinsdorf  
20.15 Uhr, Restaurant Post, Tecknau  
*Baselbieter Ornithologenhock*

Dienstag, 4. Oktober und 8. November 2005

### Hochstammobstverkauf

9–18 Uhr, Monatsmarkt, Laufen  
*Pro Natura Laufental*

Samstag, 29. Oktober 2005

### Baselbieter Naturschutztag

Sonntag, 30. Oktober 2005

### 4. Buusner-Obsttag mit Bauernmarkt

Vorträge über Obstverwertung von Streuli,  
Öttiker und Brunner  
10–17 Uhr, Mehrzweckhalle Buus  
*NV Buus*

Dienstag, 8. November 2005

### Leimentaler Ornithologenhock

20 Uhr, 99er-Treff, Benkenstrasse 18, Therwil  
*NV Therwil*

Mittwoch, 30. November 2005

### Zauber der Antarktis

Dia und Super-8-Film-Vortrag von Hanspeter  
Straumann, Liestal  
20.15 Uhr, Restaurant Post, Tecknau  
*Baselbieter Ornithologenhock*

Sonntag, 4. Dezember 2005

### Wasservögel auf dem Birsfelder Stau

Besammlung Tram-Endstation in Aesch. Dau-  
er von 9 bis ca. 13 Uhr  
*NV Aesch-Pfeffingen*

Weitere Exkursionen und Vorträge finden Sie  
unter [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch), Sektionsanlässe.

## Kurse im BNV

Grundkurse – Organisieren und durchführen

Freitag, 11. November

19.30–21 Uhr, Restaurant Ziegelhof, Liestal  
(Beachten Sie Seite 3)